

## Beratungskonzept

Die im Folgenden beschriebenen *Verfahrensschritte* sind bei Beratungen zu eingesehenem Unterricht entscheidend, sowohl wenn es um Expertenberatung (Mentoren in den Schulen, Fachleiterinnen und Fachleiter ZfsL und Dozenten Universität) als auch kollegiale Beratung durch Mitstudierende / LAA geht:

0. Die Studierenden / LAA bekommen nach ihrem Unterricht zunächst Raum, ihre *Wahrnehmungen* zu Ihrem Unterricht aufzuzeichnen. Sie notieren Stichworte zu relevanten Aspekten ihres Unterrichts (10 Minuten).
1. Die gesammelten Eindrücke werden in Form einer *Stellungnahme* am Anfang der eigentlichen Beratung ohne Unterbrechungen durch Berater vorgetragen. Es ist nicht zu erwarten, dass Studierende im Überblick bereits alles strukturieren (eher: „looking back“).
2. Die Aspekte der Stellungnahme werden durch die bzw. den Beratenden aufgegriffen. Es werden kurz positive Entwicklungsmomente angesprochen und dann zügig die in der Stellungnahme angesprochenen Aspekte gespiegelt, wobei Aspekte zusammengefasst und akzentuiert werden (*Spiegelung* meint nicht identische Wiedergabe). Diese Phase ist wichtig, um ein gemeinsames Verständnis des Unterrichts vorzubereiten.

Die *Fokussierung* erfolgt im Hinblick auf fachdidaktische oder übergreifende Anliegen zur Unterrichtsstunde sowie im Hinblick auf die individuelle Entwicklung der oder des Studierenden: Beratungswünsche werden aufgegriffen und genauso Beratungsvorschläge der oder des Beratenden. Die Aspekte werden schriftlich festgehalten.

Von zentraler Bedeutung ist es, an dieser Stelle auf *wesentliche Aspekte* zu reduzieren und keinem Vollständigkeitsanspruch zu folgen. Nur in der Konzentration kann Beratung Lernerfolge erzeugen. Es wird eine Bedeutungsreihenfolge (Priorisierung) vorgenommen.

Insgesamt ist in dieser Phase wichtig, vor dem Hintergrund oft abweichender Wahrnehmungen und Einschätzungen eine gemeinsame Grundlage für die weitere Beratung zu schaffen und auf Wesentliches zu fokussieren.

3. Bei der dann folgenden Beratung zu den fokussierten Aspekten wird „*mäeutisch*“ *verfahren*, das heißt, Erkenntnisaspekte und Änderungsbedarfe werden nicht „mitgeteilt“, sondern die zu Beratenden entwickeln selbst Ideen zur Wirkung von Planungsentscheidungen zum Unterricht. In diesem Zusammenhang kommt „Forschendes Lernen“ zum Tragen. Verfahren aktiven Zuhörens und Nachfragens sowie Impulse und Vorschläge durch die beratende Person sind entscheidend. Auch Perspektivwechsel (insbesondere Unterrichtselemente aus Sicht der Schülerinnen und Schüler) können ertragreich werden.
4. Die Thematisierung von *Alternativen* zu Planung und Umsetzungsaspekten erfolgen stets *nach* deren Klärungen. Wenn Alternativen zu früh thematisiert werden, besteht die Gefahr, dass sich die Beratung weniger auf die eigentlichen Erfahrungen im Unterricht als auf „optimierte Alternativstunden“ konzentriert, wodurch Lernwege verengt würden.
5. Es erfolgt schließlich eine abschließende Absprache über die Weiterarbeit („*nächste Schritte*“) bzw. die Sicherung der Beratungsergebnisse (z.B. Vorbereitung einer kurzen Dokumentation der Ergebnisse im Portfolio).

Für die Beratung wird der Rahmen von maximal einer Zeitstunde eingehalten. Sie erfordert vor allem das Mittel der Fokussierung, d.h. nicht alles, was im erlebten Unterricht zu beobachten war, anzusprechen und den Ansatz, auf die selbstständige Erkenntnisgewinnung der zu beratenden Personen als *reflektierende Praktikerinnen und Praktiker* abzuheben.

Die Abläufe werden in der nachfolgenden Grafik veranschaulicht.



Schaubild: Beratung zum Unterricht